

Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offenbarung 21,5)

Liebe Gemeinde,

„Alles neu macht der Mai“, so lautet der Titel eines aus drei Strophen bestehenden bekannten Volksliedes aus dem frühen 19. Jahrhundert. Es handelt sich um eines der bekanntesten unter den zahlreichen Liedern, die den Monat Mai thematisieren. „Alles neu macht der Mai“ ist durch die Popularität dieses Liedes inzwischen zu einem geflügelten Wort geworden und wird also gerne sprichwörtlich gebraucht. Das Lied selbst ist wohl nur noch wenigen bekannt, denn wo werden schon noch die guten alten Volkslieder gesungen? Das Lied besingt die Schönheit der aufs Neue aufblühenden, in frischen Gewand daherkommenden Schöpfung im Frühlingsmonat Mai. Und es beginnt bemerkenswerterweise mit: „Alles neu macht der Mai. Macht die Seele frisch und frei.“ Und mit seinem zweiten Satz blickt das Lied dann gleich mal gewollt oder ungewollt über die vorfindliche Natur und seine erfreulich-berührende Wirkung hinaus auf des Menschen Innerstes, die Seele, die im Kern das Leben ausmacht.

¹Der Begriff der Seele umfasst die grundlegenden Aspekte des Lebens wie Vitalität, Bedürftigkeit, Sehnsucht sowie die körperliche und seelische Ganzheitlichkeit des Menschen. Der biblische Begriff der Seele ist daher oft gleichbedeutend mit dem deutschen „Ich“; er steht stellvertretend für das von Gott geschenkte Leben des Menschen. So verwendet findet sich der Begriff in Psalm 42, Vers 3: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?“

So leistet das populäre Volkslied einen gleichnishaften Brückenschlag in die schöne neue, unbeschwert freudenvolle Welt der Herrlichkeit und Ewigkeit Gottes, in der wir Gottes Angesicht ungehindert und unzertrennbar schauen werden. Von ihr heißt es im 21. Kapitel der Offenbarung des Johannes, dem Gott den Blick in seine ewige Zukunft eröffnet hat, in unvergleichlich berührenden Worten: *Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß – der heilige Gott! –, sprach: Siehe, ich mache alles neu!*²

Alles neu: Das ist die vollkommene Ablösung der anfälligen und gebrochenen, bei allem Guten von Bösem durchzogenen Welt. Und wenn Gott „alles“ neu macht, dann bedeutet das

¹ Zu folgendem Satz vgl. <https://www.die-bibel.de/ressourcen/basisbibel/glaube-und-religion/seele-2> (Aufruf: 10.10.2025)

² Der Bibelabschnitt wird hier nach der Revision 1984 der Lutherbibel zitiert. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU84/REV.21> (Aufruf: 10.10.2025); der Einschub „Der heilige Gott“ erfolgt nach Hartwig Körtje in einer Andacht zur Stelle im Feste-Burg-Andachtsbuch (Andacht 22.11.1992), Freimund-Verlag Neuendettelsau 1991.

verlässlich, dass keine alte Leier mehr erinnerlich ist und gesungen werden kann, dass vollkommen ausgelöscht ist, was uns in dieser Zeit und Welt äußerlich und innerlich zusetzt, dass nichts mehr geblieben sein wird an Schäden und Verfehlungen, dass es nichts mehr aufzuwärmen gibt an Erlittenem und Misslungenem, dass nichts mehr da ist von dem, was wir zu tragen haben, mit uns herumschleppen und das uns nachgetragen werden könnte. Alles neu! Das ist keine „zweite verbesserte Auflage“, wie man das wegen ausgemerzter Schreibfehler und eingefügter Ergänzungen bei Büchern nennt; das ist kein Bemühen um Besserung in einem neuen Jahr, das gute Vorsätze allzu leicht durchquert und überhaupt trotz aller guten Erwartungen bekannte Störungen, Lasten und Leiden mit sich bringt; das ist kein Versöhnungs- und Friedensschluss für weitere Verfehlungen anfälliger Beziehungen; das ist kein wieder und wieder gekitteter Riss in der Gartenmauer, der immer wieder aufbricht; das ist kein notdürftig über-tünchtes hässliches Graffiti, das schnell wieder durchscheint. „Alles neu“ heißt: alles auf Null gesetzt und eine neue Schöpfung kriert. Was Gott seinen Kindern - uns! - da verlässlich zu-sagt, übersteigt unser Denken und Empfinden, alles, was wir uns wirklich vorstellen können.

Hierher gehört, wenn sie vielleicht auch bekannt sein mag, die anekdotische Begebenheit aus einer Klosterzelle, die so geht: Zwei Mönche teilen sich eine Zelle im Kloster. Sie sprechen viel über das, was nach dem Tod sein wird. Manchmal stellen sie sich die Ewigkeit sehr konkret vor. In allen Einzelheiten. Ein andermal zweifeln sie wieder. Dann haben sie eine Idee: Derjenige, der zuerst stirbt, soll dem anderen im Traum erscheinen und nur eins von zwei lateinischen Wörtern sagen. „Taliter“ - Das heißt: Es ist so. Oder: „Aliter“ - Das heißt: es ist anders. Bald stirbt einer der Mönche und in der folgenden Nacht erscheint er seinem Freund. „Und?“ fragt dieser. „Taliter?“. Der Verstorbene schüttelt den Kopf. „Aliter? Anders?“ Wieder ein Kopfschüt-teln. Und mit einem leichten Lächeln flüstert er: „Totaliter aliter - Es ist völlig anders.“³

„Alles neu“ - völlig anders, als wir uns das jemals vorstellen könnten - aber mit göttlicher Ga-rantie zugesagt: Auf diese in allem neue Welt dürfen wir uns verlässlich und von Herzen freuen.

Liebe Gemeinde, diese wunderbare Aussicht will uns nun nicht weltfremd werden lassen und uns in Vertröstung auf ein besseres Jenseits schicksalsergeben das Leben im Hier und Jetzt mehr bestehen und erleiden lassen als es wirklich zu leben. Diese wunderbare Aussicht will uns vielmehr hoffnungsvoll motivieren, die Aufgaben und Herausforderungen anzunehmen und, wenn es uns zugemutet wird, gegen allen Augenschein Gott zu vertrauen und ein getros-tes Herz zu gewinnen – alles Aufatmen und Gelingen zu genießen und unser Leben überhaupt in Freud und Leid in dem weiteren Horizont Gottes zu wissen: „Das Schönste kommt noch“, wie ein Ewigkeitsbuch des lange verstorbenen Pastors Fritz Rienecker heißt.⁴

Liebe Gemeinde, wir sind mit dieser Jahreslosung eingeladen, unser Leben wieder neu in dem weiten Zusammenhang der uns zugesagten Wirklichkeit und Zukunft Gottes zu sehen. Und wir dürfen wissen, dass diese Zukunft schon begonnen hat und in diese anfällige und zerbrechliche Welt hineinreicht – wo immer die uns zugesagte Ewigkeit schon ins Hier und Jetzt anzutreffen ist wirksam wird. Und das ist überall da, wo der Ewigkeitsgott sich mit unserem Leben verbind-et, wo er sich mit seinen Zusagen, seinem Leiten, Bewahren und Segen in unserem Leben ereignet und wo wir unser Leben vertrauensvoll mit ihm teilen - im Guten wie im Bösen, in Freud wie im Leid.

³ <https://www.kirche-im-hr.de/sendungen/2023/hr4-uebrigens/11/26-totaliter-aliter/> (Aufruf: 10.10.2025)

⁴ Rienecker, Fritz, Das Schönste kommt noch. Vom Leben nach dem Sterben, Wuppertal 2004 (12. Auflage)

Darüber gibt uns der Apostel in seinem zweiten Brief an die Korinther so wegweisend wie ermutigend Auskunft, wenn er schreibt: *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*⁵

Als mit Christus glaubend Verbundene sind wir bereits Teil der neuen Schöpfung. Das ist atemberaubend, aber nicht zu schön, um wahr zu sein! Und als Teil des „Neuen“, das in dem Gottessohn Jesus Christus Wirklichkeit ist, dürfen wir in Freud und Leid, in allem Gelingen und Scheitern immer wieder diese ewig-himmlische Verbundenheit im Hier und Jetzt erleben. Es bleibt nicht einfach immer alles beim Alten. Sondern Neues bricht sich Bahn: Besserung wird möglich - meiner selbst und der Gegebenheiten, in denen wir leben: Darauf in unserem geistgewirkten Leben mit Gott zu vertrauen, dies in Vernetzung mit Jesus Christus getrost wie gewiss zu erwarten, das macht uns als seit der Taufe registrierte Anwärter der „Alles Neu“-Welt Gottes in allem Tun und Erleben aus. Wie schön das ist! Amen.

© Pastor i.R. Michael Schätzkel, Hannover

⁵ 2. Korinther 5,17.